

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 7

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-240076>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schule und ihre Träger zur Selbständigkeit heranreifen sollten. Mittlerweile aber sind die Anforderungen an die Lehrerbildung stetig gesteigert worden, und wenn wir auch noch weit davon entfernt sind, die gegenwärtige Bildung als für die Bedürfnisse der Volksbildung ausreichend anzusehen, so meinen wir doch, dass die zürcherische Lehrerschaft nun etwelche Freiheit ertragen könnte, ohne dass der Volksschule daraus irgend welcher Nachtheil erwachsen würde.

Dem zweiten Uebelstand, der sich thatsächlich jederzeit einstellen kann, liesse sich vorbeugen durch gesetzliche Bestimmungen, wie z. B. dass innert einer gewissen Reihe von Jahren an einer Schule die Lehrmittel nicht gewechselt werden dürfen, oder, was noch besser wäre, dass mit einer und derselben Klasse ein einmal eingeführtes Lehrmittel auch wirklich durchgeführt würde. Dadurch böte sich dem Lehrer an einer Mehrklassenschule Gelegenheit, verschiedene Lehrmittel nebeneinander zu gebrauchen und dadurch zu kritischen Vergleichen den besten Anhalt zu finden. (Vergl. Glarus.) Dass dadurch die Arbeit des Lehrers zugleich viel anregender werden müsste, liegt auf der Hand.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Sitzung vom 11. Februar.)

Der Beginn des Sommersemesters an der Hochschule wird auf Montag den 19. April, der Schluss auf Mittwoch den 18. August l. J. angesetzt.

Der akademische Senat wird eingeladen, sein Gutachten darüber abzugeben, auf welchem Wege am ehesten die Innehaltung der für den Anfang und den Schluss jedes Semesters festgestellten Termine erreicht werden könnte.

Nachdem sämtliche Schulpflegen ihr Gutachten über die Ertheilung des Religionsunterrichtes in der Alltagsschule durch in diesem Fache nicht geprüfte Lehrer dahin abgegeben haben, es sei von den betreffenden Lehrern keine Nachprüfung zu verlangen, werden alle 81 in Frage kommenden Primarlehrer für Ertheilung des Religionsunterrichtes auf der Alltagsschulstufe als befähigt erklärt.

Es wird Herrn Dr. Meili, Fürsprecher in Zürich, die Venia legendi an der staatswissenschaftlichen Fakultät der Hochschule ertheilt.

In die Aufsichtskommission des kantonalen Technikums wird an Stelle des zurücktretenden Herrn J. J. Schättli in Winterthur Hr. Privatdozent O. Meister in Thalwil ernannt.

Die Schulgemeinde Aussersihl erhält an ihr Defizit pro 1878 einen ausserordentlichen Staatsbeitrag von 800 Fr., die Schulgemeinde Schmidrüti für ihren definitiv gewählten Lehrer eine jährliche Besoldungszulage von 150 Fr.

Wahlgenehmigungen:

Hr. Chr. Schmid von Lohn, Verweser an der Sekundarschule Regensdorf zum Sekundarlehrer daselbst.

„ J. Neukomm von Rafz, Verweser an der Schule Dübendorf zum Lehrer daselbst.

Der im Budget pro 1880 für Staatsbeiträge an Schulhausbauten vorgesehene Kredit im Betrage von 75,000 Fr. wird auf Grundlage der ökonomischen Verhältnisse der betreffenden Gemeinden in nachfolgender Weise vertheilt:

Bezirk:	Gemeinde:	Baukapital:	Staatsbeitrag:
Zürich:	Wytikon	61,000 Fr.	6500 Fr.
Affoltern:	Wettswil	55,000 „	10,000 „
Horgen:	Horgen	298,000 „	11,000 „
Meilen:	Limberg	1100 „ (Reparatur)	200 „
	Herrliberg	96,000 „	7000 „
	Hombrechtikon	2500 „ (Brunnen)	200 „
Hinwil:	Hadlikon	360 „ (Turnplatz)	50 „
	Oberwetzikon	18,000 „ (Reparatur)	1200 „
	Oberhof	1750 „ (Reparatur)	350 „
	Bärentswil	56,000 „	5700 „
Pfäffikon:	Fehraltorf	8700 „ (Reparatur)	600 „
Winterthur:	Pfungen	750 „ (Turnplatz)	120 „
	Veltheim	111,000 „	11,000 „
	Transport:	710,160 Fr.	49,920 Fr.

	Transport:	710,160 Fr.	49,920 Fr.
Andelfingen:	Humlikon	1400 „ (Reparatur)	250 „
Bülach:	Eglisau	96,000 „	5600 „
	Zweidlen-Aarüti	36,000 „	4300 „
	Dietlikon	5000 „ (Turnplatz)	430 „
Dielsdorf:	Dielsdorf	97,000 „	8000 „
	Stadel	24,800 „	2200 „
		970,360 Fr.	74,700 Fr.

Schulnachrichten.

Zürich. Die Stadtschulpflege hat in letzter Zeit die Schuljugend statt in die zwei wöchentlichen Turnstunden je an einem besondern Freinachmittag auf den gefrorenen See gehen lassen. Es war ein volles Vergnügen, die Kunst des Schlittschuhlaufens bei der jungen Welt sich rasch entwickeln zu sehen.

Die Vorübungen zum Eislauf konnte unsere Schülerschaft schon im Vorwinter auf der städtischen Eiswiese im Sihlhölzli machen, wohin ihr Freikarten zugestellt worden. Zürich bestrebt sich, der Schulgesundheitslehre möglichst gerecht zu werden.

— Im Laufe der letzten Woche sind nicht weniger als drei zürcherische Lehrer aus dem Leben geschieden. Der erste, Herr Jakob Bosshard von Kempten, geb. 1819, Primarlehrer in Zürich, amte fast zwei Dezennien hindurch im Feld bei Meilen und ist dort noch heute — als vortrefflicher Lehrer und vielfach thätiger Bürger — im besten Andenken. Seit 1860 in Zürich, hat er nicht allein den Ruf eines tüchtigen Schulmannes behalten, sondern sich insbesondere auch um das musikalische Leben der Stadt (in der Eigenschaft als vieljähriger Quästor des Tonhallevorstandes) verdient gemacht. Er starb nach längerer schmerzhafter Krankheit (Magen-schluss) letzten Sonntag. Die „Harmonie Zürich“, deren Ehrenmitglied er war, und die Lehrerschaft des Bezirks gaben dem Todten das Geleite und sangen Trauerlieder.

Am Todestage Bosshard's schied auch der liebenswürdige, herzengute Gottlieb Keller in Glattfelden im Alter von 49 Jahren aus dem Kreise der Lebenden, — wiederum Einer jener wenigen Beneidenswerthen, die trotz aller Festigkeit in den Grundsätzen nur Freunde und keine Feinde haben. Im Dienste der Schule seiner Heimatgemeinde hat der Brave mit aufopfernder Treue, Eifer und Geschick viele Jahrzehnde hindurch gewirkt, — ja buchstäblich sich todt gearbeitet. Eine längere Kur im Engelberg brachte ihm einige Erholung von seinen Brustleiden; — aber seine Kraft war doch längst gebrochen, und nun machte ein Hirnschlag seinem Dasein ein schnelles Ende.

Endlich forderte der unerbittliche Tod auch das Leben eines noch jungen, hoffnungsvollen Mannes, des Herrn Joh. Honegger, Sekundarlehrer in Niederhasle. Derselbe kam rüstig und gesund auf Besuch zu seinem Vater, einem Handwerker in Riesbach, ging bei dieser Gelegenheit auf den überreisten Zürichsee, erkältete sich und starb nach 10tägigem Krankenlager an einer Halsentzündung. Der Verstorbene war der Stolz seiner Eltern, die für seine Ausbildung all ihre bescheidenen Mittel verwendet hatten.

Requiescat in pace!

— **Kirch-Uster** hat die Aufbesserung der Besoldungszulage für alle drei Primarlehrer auf je Fr. 700 beschlossen.

— **Meilen.** (Korr.) Vorletzten Sonntag wurde von der Gemeinde Meilen einstimmig der Bau eines Sekundarschulhauses beschlossen. Selbst frühere Gegner dieses Projektes, ja Leiter der damaligen Opposition sprachen sich jetzt mit verdankenswerther Offenheit für den Bau aus. Zu diesem Resultate hat namentlich ein Legat für genannten Zweck von den Erben des sel. verstorbenen Herrn Nationalrath Fierz in Fluntern im Betrage von 20,000 Fr. geführt, welches Vermächtniss öffentliche Erwähnung verdient.

Bern. Inspektor Weingart behält am stadt-bernischen Lehrerinnenseminar den Unterricht in der Methodik.

— Das „Schulblatt“ eröffnet im Hinblick auf die Neubestellung der Seminarleitung in Münchenbuchsee die Fragen:

1. Erweiterung der Seminarzeit auf 4 Jahre oder
2. Mehr Reife beim Eintritt für 3 Jahre.
3. Bei 4jähriger Seminarzeit Einführung eines theilweisen Externats.
4. Reduktion der Schülerzahl einer Seminarklasse von 40 auf 35 oder 30.
5. Entlastung des Direktors von jeder Bethheiligung am Konvikt unter Zumass vermehrten Unterrichts.